

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Frees. oder 3²/₃ Thaler v. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Szóchenyi-Strasse Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1639.

Sonntag, am 18. Dezember 1904.

XXXII. Jahrgang.

Der Unterricht nach Anforderungen der Natur.

Alle Schulmänner sind sich darüber klar, daß der Gedankenkreis des Kindes erweitert werden müsse. Wir wissen, daß das Kind die Kräfte des Leibes und Verstandes bethätigen will und muß, Übung in beiden Punkten fordert. Es wäre thöricht, zu glauben, ein Kind von sechs Jahren wäre mehr geeignet seinen Gedankenkreis zu erweitern, als ein Kind von fünf Jahren. Erweiterung des Gedankenkreises bedeutet nichts anderes, als Bewegung und Kräftigung der Verstandeskräfte, eine Thätigkeit, die von Geburt des Menschen beginnt und niemals aufhört.

Die Gedanken, welche ein Mensch überhaupt in seinem Hirn besitzen kann, beziehen sich auf die einzelnen Gegenstände der Natur und auf ihr Zusammenwirken in Familie, Gesellschaft und Staat. Je tiefer und fester die Auffassung von der Natur ist, um so mehr kommen wir zu derjenigen Einsicht, von der unsere Lebensführung und unser Glück abhängig ist. Darum ist es notwendig, den Unterricht in die Natur zu verlegen, darin zu gleicher Zeit die Kraft des Leibes und Verstandes geübt werden kann, ohne daß die Sinne verdorben werden.

Der Unterricht, in welchem Alter auch das Kind dazu kommt, ist nur Fortsetzung seiner schon vorhandenen Verstandesthätigkeit in der Weise, daß seine Fragen geordnet werden. Zu diesem Zwecke führe man die Böglinge nach und nach zu allen möglichen Gegenständen und Arten der Natur; dort werden sie von selbst ihre Fragen stellen, weil ihr Verstand sich bethätigen

muß und sich unterrichten will; dort muß der Lehrer seine Erklärungen geben, die mit Befriedigung angehört werden.

Eltern und Lehrer werden zwar sagen: „Ein solcher Unterricht ist einfach nicht denkbar; unendliche Schwierigkeiten stellen sich ihm entgegen!“ Allein, die meisten dieser Schwierigkeiten sind nur scheinbar vorhanden, die wenigen andern aber sind, wie es selbst bei den vortrefflichsten Einrichtungen notwendig ist, mit in den Kauf zu nehmen. Sie liegen nicht in der Sache selbst, sondern in anderen unzutraglichen Verhältnissen, die eben wegen ihrer Uebelstände unberechtigt und darum abzuschaffen sind.

Wer an einem schönen Frühlingstage mit Kindern einen Spaziergang unternimmt, der wird aus dem Verhalten der ihm anvertrauten Kleinen am besten lernen können, wie der Unterricht aufgefaßt werden muß. Mit tausend und abermals tausend Fragen bestürmen ihn die Kinder und ist hier allerdings nur einer am Platze, der seine Unterrichtsstunde vorzubereiten weiß. Hier ist's nicht nötig, durch Prügel und fortwährend ermahnende Worte die Jüngeren zur Aufmerksamkeit zu zwingen, hier wollen sie, ohne sich dessen bewußt zu werden, bestrebt sein und die Gründe erfahren, warum sie alles so und nicht anders sehen. Wegen der verwirklichten Anschaulichkeit prägen sich die Begriffe mit Leichtigkeit dem Verstande ein, es lebt das alles in ihren Köpfen und infolge der neuen Belehrung, das heißt, infolge der Bethätigung ihrer Verstandeskraft empfinden sie im Innern eine wahrhafte Freude über die gewonnene Erkenntnis. Wenn sie nach Hause kommen, so erzählen sie voller Eifer und mit hohem

Vergnügen, was sie gesehen, beobachtet und gelernt haben, so daß sich durch diese Wiederholung das Gelernte von selbst zwanglos festsetzt.

Winkt zum Beispiel ein fremder Knabe von einem am Flusse fahrenden Schiff, so wird sich für den tüchtigen Lehrer ein willkommener Anlaß bieten, über die freundliche Gesinnung des Kindes und zugleich mit wenigen Worten über sittliche Dinge zu sprechen. Denn, das begeisterte Hurrah der Kinder liefert ihm und den Kindern selbst den allerbesten und deutlichsten Beweis, wie die Freundlichkeit eines Fremden uns zu Herzen geht und wahrhaft Freude bereitet.

Welch ein Bild dagegen der gemalte Dampfer an der grauen Wand der iden Schulklasse! Der Dampfer, welcher nicht fährt, das Wasser, welches nicht rauscht, die Sonne, welche nicht scheint, das Fahnengefalter, das Commando, welches man nicht hört, die Wellen, gleichfalls erstarrt und todt, wie kalt, wie nüchtern! Dazu die dumpfe stickige Luft im Zimmer, welche schwer auf der Lunge liegt und die Glieder erschlafft. Wer will nicht die Schläfrigkeit der an die Bänke gezwungenen Kinder begreifen? Wer wird nicht den Haß und den Eckel vor solchem Unterricht verständlich finden, wenn draußen die liebe Sonne und der grüne Baum und die zwitschernden Vögel lustig locken und zur Freiheit einladen?

Maria Immaculata Feier in Rom.

Bekanntlich hat sich unser hochw. Bischof Herr Alexander von Dessoeff zu der Jubelfeier der unbefleckten Empfängnis der heil. Jungfrau nach Rom begeben. Ueber den Aufenthalt des Kirchenfürsten

die Höhlen hinlaufen, die diese Wärme verbreiten und von den Kreuzungsplätzen der Straßen ausgeht werden.

Unter dieser unterirdischen Stadt, dem eigentlichen Winterquartier des japanischen Heeres, erhebt sich die „Obere Stadt“, die „überirdische“, die sich wie jede gewöhnliche Stadt auf ebener Erde zeigt. Auch sie ist ein wunderliches Bild.

Die Zentren der scheinbar endlos sich hinziehenden Hüttenreihen, errichtet aus Brettern, irgendwelchen Balken und Kaolinggesteif, bilden die alten chinesischen Dörfer mit ihren zahlreichen Fansen und mächtiger Lagerräumen und Scheunen, in denen die Vorräte der Armee jetzt aufgespeichert liegen. Dort liegen die Regimentsstäbe, die Artillerie, die Kavallerie und der gesammte Verpflegungsdienst, die Wagenparks usw. Noch weiter zurück befinden sich die Feldhospitäler, fast alle vorzüglich und bequem eingerichtet. Aber trotzdem macht alles den Eindruck, als sei es auf sofortigen Ab- und Ausbruch eingerichtet, als sei stets alles und jedermann bereit, beim ersten Zeichen auszurücken. Nichts, was auf ein Sichhineinlassen auf unbestimmte Zeit deute! Trotzdem sind die mitgeführten Truppenzelte fast nirgends in Gebrauch; sie bieten nicht genügenden Schutz gegen die Kälte, und Schneewände, wie es sonst geschieht, kann man nicht um sie her zur Erhöhung der Wärme aufwerfen, weil fast kein Schnee gefallen.

Feuilleton.

Eine Armee unter der Erde.

Das japanische Heer hat seine Winterquartiere vom Hunflus bis zum Suisflus bezogen . . . unter der Erde bezogen. Mehr als 200.000 Mann sind da zu freiwilligen Höhlenbewohnern geworden. Eine fast hundert Kilometer lange, schmale, unterirdische Stadt von zweimal hunderttausend Einwohnern!

Lange Straßen verbinden die einzelnen „Stadtteile“; aber auch diese Straßen laufen unter der Erde hin und her. Sie sind nicht breit, haben keinen Fahrweg und keine besonderen Fußsteige. Die meisten lassen eben nur jedesmal einen, höchstens zwei Passanten durch, um alle fünfzig Schritte etwa sich so weit zu erweitern, daß mehrere Passanten sich kreuzen können. Zum Schutz gegen die Witterung, Kugelregen, Schrapnellhagel und Infanteriestürme laufen die Straßenfront entlang Schuttdämme, hinter denen der tiefe, die Straße bildende Graben völlig unsichtbar ist. Diese Dämme wieder krönen Pallisaden, Verhaue, Schanzkörbe und oft wahre Berge von Sand- und Erdsäcken, vor denen sich, wie ein Labyrinth von phantastischen Vorstadtgärten mit ihren Hecken und Zäunen, ein weites Gewirr von Drähten und Pfosten, künstlichen Spalieren, durch Gräben unterbrochen hinzieht.

Die Zugänge zur unterirdischen Stadt selbst sind durch richtige Stadttore aus alten Zeiten geschützt und verschlossen. Breite Gräben mit Brustwehren davor und dahinter wieder Drahtgäule und hohe Wälle von Säcken, hier noch verstärkt und ihresseits geschützt durch schwere Panzerplatten, wehren den ungerufenen Eindringlingen den Eingang.

Auch gegen die alltägliche Witterung sind die Straßen der Untergrundstadt geschützt; quer über sie, nur auf der einen, inneren Seite ein wenig rechtwinklig gehoben, und mithin so weit offen, daß das Tageslicht einzudringen vermag, ziehen sich Dächer aus acht Fuß langem Kaoling (dem mehrere Meter langen Stroh der mandschurischen Hirse) hin. Rechts und links, meist aber nur auf einer, der wettergeschützten Seite, befinden sich die „Wohnungen“. Sie sind je acht bis zwölf, hier und da auch vierzehn bis sechzehn Fuß tief, in die Erde gegraben und haben nur eine schmale Thür respektive Fensteröffnung, die wiederum durch ein Kaolinggesteif geschlossen ist. Der Boden ist ebenfalls mit Spreu von Kaoling bedeckt, längs der Wände sind die Betten aufgeschichtet mit warmen Wolldecken; an den Wänden hängen die Schlafpelze der Mannschaften, deren je vier bis sechs Mann zusammen wohnen. Auf Brettern liegen die Vorräte. In einer Ecke befindet sich der kleine Theekocher, daneben das Geschirr. Es ist auffallend warm hier unten, selbst auf den „Straßen“. Ueberall sieht man

in der heiligen Stadt erfahren wir Folgendes: Am 4. Dezember wohnte das Oberhaupt der Esanader Diözese dem Schlußfeste des Marien-Collegs bei, und besand sich in der Eigenschaft als päpstlicher Trohnsteher in unmittelbarer Nähe des heil. Vaters. Der Papst hielt sodann eine Festrede und bekrönte die Madonna zum zweitenmale mit der reich mit Diamanten und werthvollen Edelsteinen besetzten goldenen Krone. Hierauf hielt der heil. Vater Cerfle.

Als der heil. Vater unseren Bischof erblickte und sofort erkannte, erkundigte er sich über seinen Gesundheitszustand und über die Verhältnisse in Ungarn. Der Papst verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß unser hochw. Herr Bischof nunmehr schon vollkommen genesen ist und befragte ihn, wie lange er in Rom zu verbleiben gedente. Unser Bischof erwiderte, daß er in Rom bis zum neuen Jahr verbleiben wolle. Am 5. Dezember wohnte unser hochw. Herr Diözesanbischof einer Sitzung des päpstlichen Konistoriums bei, an welcher 30 Kardinäle und über hundert Bischöfe theilnahmen. In dieser Sitzung erfolgte die Heiligspredung Alexander Saulis und Gerhardus Majalla.

Aus Anlaß der allerjüngsten Auszeichnung unseres hochw. Herrn Diözesanbischofs Alexander v. Desevffy wurden dem in Rom weilenden Kirchenfürsten von unzähligen Seite theils brieflich, theils telegraphisch herzliche Glückwünsche entboten.

Tagesneuigkeiten.

Die Heimbringung der Asche Kákóczi's.

Der Sectionschef im Ministerium des Aeußern Ludwig Thallóczy hat sich nach Konstantinopel begeben, um dort als Vertreter des Ministers des Aeußern mit den türkischen Behörden in Angelegenheit der Heimbringung der Ueberreste Franz Kákóczi's II. Unterhandlungen zu pflegen. Die Ueberreste Kákóczi's dürften noch im Frühjahr, spätestens aber im Laufe des Sommers nach Ungarn gebracht werden.

Fünfkronen-Fabrik. Die Gendarmerie ist einer weitverzweigten Falschmünzerbande auf die Spur gekommen, welche schon seit längerer Zeit in den Komitaten Temes und Torontal ihr Unwesen trieb und trefflich gelungene falsche Fünfkronenstücke in den Verkehr brachte. Anlaßlich des Nagybacsereker Jahrmarktes wurde ein Mitglied der Falschmünzergilde Namens Velimir Tesin festgenommen, in dessen Besitz wurden 24 falsche Fünfkronenstücke vorgefunden und saisirt. Der Sitz der Fünfkronenfabrik soll sich im Temeser Komitat befinden. Tesin ist aus Eserna gebürtig und weigert sich, seine Complicen zu nennen. Mit ihm wird die Untersuchung fortgesetzt.

Der letzte Staatsbürger des Königreiches Polen. Zu Warschau starb dieser Tage Dominik Wziewicki im Alter von 110 Jahren. Er war im Jahre 1794 geboren, also zu einer Zeit, als das Königreich Polen noch bestand; er ist somit als der letzte Staatsbürger des Königreiches Polen zu betrachten.

Ein Geschenk des Sultans an den Fürsten von Montenegro. Der Sultan hat dem Fürsten Nikolaus eine schöne Yacht zum Geschenke gemacht. Das Fahrzeug, das in Glasgow angekauft wurde, befindet sich bereits auf dem Wege nach Antivari, wo es seinen bleibenden Ankerplatz haben wird. Die Aufmerksamkeit des Sultans für den Fürsten ist die Erfüllung eines Versprechens, das er im Frühjahr ankündigen ließ.

Strikte in Resicza. Im Resiczaer Hüttenwerke der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft haben etwa 400 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Wie „Munkács Hirado“ erfährt, soll hiesu eine Verordnung der Direction Anlaß gegeben haben, mit welcher die Arbeitszeit um eine Stunde verlängert wurde. Die Arbeiter ersuchten den Director Ringissen, diese Verordnung zurückzuziehen; als sie jedoch eine abschlägige Antwort erhielten, stellten sie die Arbeit ein. Auch in den übrigen Werksstätten hat diese Verordnung große Aufregung hervorgerufen und man befürchtet, daß sich auch die gemäßigten Arbeiter den Streikenden anschließen werden.

müsse angenommen werden, daß der Lehrer die Grenzen der im Rahmen seines Disziplinarrechtes vorgenommenen Züchtigung nicht überschritten habe, daher er freizusprechen war.

Sensationaler Selbstmord. Der Kanzleileiter des Temeser landwirthschaftlichen Komitatsvereines Johan Opra verübte einen Selbstmord, indem er sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe schoß, so daß sein Tod augenblicklich eintrat. Das Motiv der Verzweiflungsthat dürfte in unglücklichen Familienverhältnissen und in seiner mißlichen materiellen Lage zu suchen sein. Opra heirathete vor sechs Monaten ein armes Mädchen, das ihn nach kaum zweimonatlicher Ehe verließ.

Eine ausgeraubte Gemeindegassa. In der nahen Gemeinde Mosnicza wurde ein verwegener Raub verübt. Bisher noch unbekannte Diebe schlugen die Scheiben eines Hoffensters am Gemeindegasse ein, öffneten das Fenster und stiegen in das Kanzleilokal, in welchem sich die Gemeindegasse befand. Mit Hilfe der mitgebrachten Einbrecherwerkzeuge sprengten sie die Gassa auf und entnahmen die darin befindlichen Hutweidengelder in der Höhe von 1200 Kronen. Von dem Diebstahle wurde sogleich bei der Gendarmerie die Anzeige erstattet, welche nach den Dieben fahndet.

Postverkehr zu Weihnachten und Neujahr. Die Post- und Telegraphen-Direktion macht das Publikum aufmerksam, daß in der Zeit des außerordentlichen Paketverkehrs zu Weihnachten und Neujahr die Sendungen ohne Verpackung nur so behandelt werden können, wenn das Publikum die Postvorschriften über Verpackung und Adressirung einhält. Insbesondere ist Folgendes zu beachten:

1. Geld, Schmuckstücke dürfen nicht mit anderen Gegenständen zusammen verpackt werden.
2. Zum Verpacken sind hölzerne Kisten, aus Ruten geflochtene Körbe, Wachseleinwand oder reine Leinwand, bei Gegenständen von geringem Werthe aber starkes Packpapier zu verwenden. Pakete in Leinwand oder Papierhüllen sind mit knotenfreiem Bindfaden mehrfach und fest zu verbinden, der Bindfaden aber muß in den Kreuzungspunkten mit Siegelwachs geschlossen werden. Zum Siegeln ist ein gravirtes Beschäft zu benutzen.

3. Bei der Adressirung ist eine besondere Sorgfalt auf die genaue Angabe des Vor- und Familiennamens des Adressaten oder andere Unterscheidungs-Beziehungen (z. B. jun., sen., Witwe etc.), ferner auf die bürgerl. Beschäftigung oder Stellung zu verwenden. Bei den nach Budapest oder Wien lautenden Sendungen ist außerdem Bezirk, Gasse, Hausnummer, Stockwerk und Thürnummer etc. anzufügen. Die genaue und gut lesbare Bezeichnung des Bestimmungsortes (Komitats), und wenn dort kein Postamt ist, der letzten Poststation ist besonders nöthig.

4. Die Adresse muß direkt auf die Hülle geschrieben werden. Wenn dies nicht möglich ist, die Adresse auf ein hölzernes Täfelchen, Lederstück oder starken Pappdeckel zu schreiben und diese haltbar an das Paket anzubringen. Auf Papier geschriebene Adressen müssen in ganzer Ausdehnung auf die Hülle geklebt werden. Ueberaus erwünscht ist es, daß der Aufgeber seinen Namen und seine Wohnung, ferner sämtliche Daten der Adresse auf ein Papierblatt schreibe und dieses in das Innere des Pakets lege, damit, wenn die Adresse herabfiel, in Verlust geriethe oder unleserlich würde, die Sendung nach commissioneller Eröffnung, auf Grund des bezeichneten Papierblattes dennoch zugestellt werden könne. Erwünscht ist es ferner, daß der Aufgeber seinen Namen und seine Wohnung auch auf dem oberen Theile der Adresse ersichtlich mache.

5. Der Inhalt des Pakets muß sowohl auf der Adresse, als auch auf dem Frachtbriefe deutlich und detaillirt angegeben sein. Nach Budapest und Wien gehende, Lebensmittel, beziehungsweise der Verzehrungssteuer unterliegende Gegenstände (Fleischwaaren, geistige Getränke etc.) enthaltende Pakete müssen auf der Adresse, wie auch auf dem zugehörigen Frachtbriefe die Angabe der Beschaffenheit und Menge des Inhaltes enthalten (z. B. zwei Kilogramm Speck, drei Kilogramm Truthan, zwei Liter Wein etc.). Diese detaillirte Angabe fördert wesentlich die Bemessung der Verzehrungssteuer um die Zustellung.

Das Jahrbuch der Esanader Diözese. Soeben ist ein neues Jahrbuch der Esanader Diözese erschienen. Denselben entnehmen wir, daß Sr. Excellenz Diözesanbischof Alexander v. Desevffy der 83. Nachfolger des h. Gerhardus auf dem Bischofsstuhle ist. Er. Gnaden Weihbischof Josef v. Nemeth ist der 48. Großprobst des Domkapitels. In der Diözese wirken derzeit 8 Domherren, 6 Ehrenomherren, 6 Erzdechanten, 235 Pfarrer, 113 Kaplanen, 16 pensionirte und

14 Jubelpriester, zusammen also 383 Geistliche. Die Zahl der Gläubigen beläuft sich jetzt auf 879.790. In der Diözese wirken noch 484 Nonnen und 59 Mönche. Die älteste Pfarre der Diözese ist die Szegeder, welche bereits im Jahre 1199 gegründet wurde.

Verleihung. Sr. Majestät der König verlieh dem gewesenen Bürgermeister der Stadt Karansebes und nunmehrigen Präses der Vermögensgemeinde, Herrn Konstantin Burdia, das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens.

Eine Briefmarkenstatistik. 19.442 bekannte Arten von Briefmarken werden jetzt nach einer englischen Statistik von allen Regierungen der Welt ausgegeben. Davon werden 205 Arten in Großbritannien und 5711 in den verschiedenen britischen Kolonien und Schutzgebieten ausgegeben. Vertheilt man die Anzahl der Arten auf die fünf Erdtheile, so entfallen 4089 auf Europa, 3628 auf Asien, 4005 auf Afrika, 6095 auf Amerika mit Westindien und auf 1425 Australien. Die meisten Arten Briefmarken, mehr als jedes andere Land, hat San Salvador ausgegeben, und zwar 450.

Ursachen der Ehenoth. „Kein Einflußvoller wird abzuleugnen versuchen, daß eine Ehenoth herrscht. Jeder erlebt und sieht das in seinem eigenen Bekanntenkreis, in seiner eigenen Familie. Junge Mädchen, tadellos erzogen, zu dem vielseitigen Beruf einer Gattin und Hausfrau vorgebildet, von Natur befähigt, vortreffliche und anregende Lebensgefährtinnen zu werden, bleiben untermählt, weil niemand sie begehrt! Fast ist es unglaublich, daß sich kein Freier für diese scharmanten Mädels findet, eigentlich beschämender für die Männer, als für die jungen Damen selbst! Was ist nun der Grund, daß heute so wenig geheirathet wird? Warum werden die richtigen Reizungsheirathen immer rarer? Warum treten an ihre Stelle so vielfach die berechnenden Eheabschlüsse, die mit einer wahren, echten Ehe so verzwiefelt wenig Aehnlichkeit haben?“ Antwort auf diese in Wirklichkeit brennende Frage ertheilt uns die im Verlage von Friedrich Schirmer, Wien, I., unter dem Titel „Das Blatt der Hausfrau“ erscheinende alibekannte und beliebte Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten (wöchentlich ein Heft für nur 20 Heller. Ein Jahres-Abonnement für 10 Kronen auf „Das Blatt der Hausfrau“ Wir können uns kein Weihnachtsgeschenk denken, das das Andenken an den Gether so glücklich mit jeder Woche aufzufrischen im Stande wäre.

Ein kleiner Großhadroman. In der letzten öffentlichen Sitzung des Berliner Zweigvereines der Internationalen Föderation erzählte ein Arzt, Dr. K., folgendes nette Histiörchen: Eines Tages klopfte ein Mädchen an die Pforte einer Entbindungsanstalt, in der Dr. K. stationirt war, an und bat flehentlich um Einlaß. Man gewährte der Erschütterten Aufnahme und wenige Tage später war sie glückliche Mutter eines strammen Knaben. Wiederum waren wenige Wochen verstrichen und mit Zittern und Zagen sah die junge Mutter die Stunde herannahen, in der sie die Anstalt verlassen mußte. Nach ihrer Heimath sollte sie zurückkehren, zu den Eltern, die noch nicht die geringste Ahnung von ihrer großväterlichen und großmütterlichen Würde hatten. Doch das Mädchen schien gefaßt. Muthig bestieg sie mit dem Säuglinge auf dem Arme die Droschke und fuhr, begleitet von dem mitleidigen Arzte Dr. K., dem Bahnhofe zu. Unterwegs fiel der jungen Mutter ganz plötzlich ein, daß sie noch verschiedenes einzukaufen hatte. Sie bat ihren Beschützer, ihr doch für einen Augenblick das Knäblein abzunehmen. Die Droschke hielt, das junge Mädchen stieg aus und der Arzt wiegte frampshast den Säugling in den Armen. Doch lange mußte er so warten, so lange, bis er schließlich einsah, daß er unverhofft in den glücklichen Besitz eines Kindes gelangt war — denn die Mutter lehrte niemals wieder.

Das Disziplinarrecht des Lehrers. Den Schulmeister von Szerv-Neuzina verurtheilte das Nagybacsereker Bezirksgericht und in zweiter Instanz der Nagybacsereker Gerichtshof wegen leichter körperlicher Verletzung zu einer Geldstrafe, weil er einen nachlässigen und unfolgsamen Schüler mit einem Rohre durchgeprügelt hatte. Zufolge Nullitätsbeschwerde kam diese Angelegenheit vor die kön. Curie, welche den Lehrer freisprach mit der Motivirung, daß der Wirkungskreis des Lehrers sich nicht bloß auf den Unterricht, sondern auch auf die Erziehung erstreckt, er dürfe daher den zum Unterricht und zur Erziehung anvertrauten Schülern gegenüber zufolge seines Disziplinarrechtes die körperliche Züchtigung anwenden, wozu der in Rede stehende Knabe genug Anlaß geboten hat Im Hinblick auf den Ort der

Verletzung, im Hinblick ferner darauf, daß diese ohne ernste Folgen blieb, im Hinblick auf die Qualität des zur Bückigung angewendeten Rohrs, **Schreckensthat einer Mutter.** Die 31 jährige Gattin des Bierbräuerei-Arbeiters Michael Gombos, geb. Maria Szécsényi, wollte in Budapest ihre sieben Kinder mit einer Steinsodalauge vergiften. Fünf der Kinder liefen jedoch davon, während das älteste und das jüngste den Giftbecher leerten und nun mit dem Tode ringen. Die Frau beging die Schreckensthat, weil ihre älteste Tochter, die sieben Jahre alte Marie aus einem Geschäft ein Paar Schuhe gestohlen hatte und die Nachbarn die ganze Familie wegen dieses Diebstahles beschimpften.

Das kurze D in der Ehe. Zu Bordeaux in Frankreich feiert man jährlich ein Fest in der Kirche, das den Frauen gilt, welche sich in diesem Jahre verheiratet haben, und das bei den Leuten gewöhnlich: „der Tag vom kurzen D“ heißt. Warum dieses Fest gefeiert wird, und woher es seinen Namen hat, darüber weiß man nichts Gewisses. Ein Geistlicher, der an diesem Feste eine Predigt hielt, gab darüber folgende Erklärung: „Wenn ein Priester sein Pfarrkind im ersten Jahr der Ehe fragt, ob ihr denn auch der Mann gefalle? so antwortet sie ausnahmslos: D, ehrwürdiger Vater, was habe ich für einen Engel zum Mann! D, wenn sie wüßten, wie er mich liebt, D, es ist nicht zu beschreiben! D, wie bin ich glücklich!“ Da lautet das D so kurz und freudig, das ist deshalb das kurze D in der Ehe. Sollte aber der Pfarrer dieselbe Frage nach einigen Jahren an dieselbe Frau richten, da bekäme er ganz andere Antworten: „D, mein Vater,“ heißt es da, „wie schwer hat mich der Himmel geprüft! D, wie haben sich die Sachen geändert! D, mein Mann ist ein Spieler, ein Trinker! D ich Unglückliche!“ Das ist das lange D in der Ehe, wofür wir noch kein Fest feiern.“ So predigte der gute Mann, und Viele werden ihm Recht geben.

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.
Nach Temesvar—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh.
Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags.
Eilzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh.
Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blüzug.
Bis Korna täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Minuten Abends.
Nach Beciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzug.

Maria Immaculatafeier. Zur Feier des Dogmas von Marias unbefleckter Empfängnis fanden auch in der hiesigen röm.-kath. Kirche vergangene Woche allabendlich Gottesdienste statt, wobei der neuernannte Religionslehrer Herr Reich durch seine prachtvolle Baritonstimme, mit welcher er bei den Gesängen kräftig mitwirkte, allgemeine Bewunderung erregte. Die Kirche war jedesmal von Gläubigen gefüllt, welche dem Gottesdienst mit Andacht folgten.

Todesfall. Nach langem Leiden ist Herr Sofron Didraga, einst Gemeindevorstand und später auch Gemeindebeamter, am Sonntag gestorben. Der Verbliebene erreichte ein Alter von 77 Jahren und war, abgesehen von seiner letzten Krankheit, immer gesund und rüstig gewesen. Erst im Frühjahr begannen sich die Vorboten der Todeskrankheit einzustellen, gegen welche Didraga einen langen, leider erfolglosen Kampf führte. Das Begräbniß fand am Montag Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme auf dem hiesigen gr.-or. Friedhofe statt.

Explosion. Gestern Früh herrschte gewaltige Aufregung in Orsova, hieß es doch allgemein, im Hotel „Takáts“ sei ähnlich wie vor zwei Jahren wieder eine Gasexplosion erfolgt und derselben zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Glücklicherweise reduzierte sich das Gerücht bedeutend und ist der wahre Sachverhalt folgender: Der bisherige Kohndiener des Hotels „Takáts“ A. Kapocsek, welcher seinen Dienst in einigen Tagen verlassen sollte, zeigte dem neu eingetretenen Nachfolger B. Janata die Pantomimen an der Beleuchtungsmaschine, welche mit Gasolin gespeist wird. Im Eifer der Erklärungen muß ein Hahn offen gelassen worden sein, wo

das bereits vergaste Benzin ausströmte. Einer der beiden Kohndiener wollte sich eine Cigarette anstecken, doch mußte er diesen Versuch bitter büßen — eine Entzündung der den kleinen Raum füllenden Gase erfolgte momentan und kühlte für einen Augenblick Alles in Flammen. Die beiden Kohndiener erlitten Brandwunden und wurden ins Spital überführt, doch sind die Verletzungen nicht ernsthafte. An der Maschine ist keine Beschädigung vorgekommen, mit Ausnahme der durch die Hitze gesprungenen Fenster Scheiben ist kein Schaden passiert. Die Harmlosigkeit des Feuers ist am besten dadurch bewiesen, daß ein Pack Papier, welches an einem Nagel an der Wand hing, nicht einmal Flammen fing und nur ein wenig angefangen worden ist.

Sylvesterfeier. Der Orsovaer Männergesangsverein bereitet sich durch emsige Uebungen für die Abhaltung eines Sylvesterabends vor und will, wie jedes Jahr, auch heuer sein Scherflein dazu beitragen, das alte Jahr in heiterster Laune zu schließen. Wie wir vernehmen, soll außer Gesangsstücken auch eine Dilettantenvorstellung zur Aufführung gelangen, was allseits mit Freude begrüßt werden wird. Es steht zu erwarten, daß auch diesmal ein zahlreicher Besuch die Bestrebungen des Vereines lobnen wird.

Tanzkränzchen. Der Verein der kaufmännischen Jugend veranstaltet am 14. Jänner 1905 in den Saallocalitäten des Hotels „zum gold. Hirschen“ ein geschlossenes Tanzkränzchen. Da diese Unterhaltung aus den zu treffenden Vorbereitungen schließend wie alljährlich auch diesmal sich zu einer der gelungensten des Carnivals gestalten wird, machen wir das tanzlustige Publikum schon heute besonders aufmerksam darauf.

Der hiesige Frauenwohlthätigkeitsverein hat am Mittwoch Nachmittags in der hiesigen Staatsschule unter Vorsitz des gesammten Lehrkörpers 34 Mädchen und 32 Knaben, zusammen 66 Kinder mit warmen Kleidern und Schuhen beschenkt, für deren Ankauf der Verein 805 Kronen verwendet hat. Außerdem haben die hiesigen Kaufleute diverse Kleidungsstücke gespendet, u. a. die Herren Betz & Schämmer 60 Stück Tücher, Trikothemden, Hosen u. Seit 1. Dezember ist auch die Suppenanstalt in Thätigkeit und werden wöchentlich 4-5 Mal 55 Schulkinder mit warmem Mittagessen versehen. Der Verein bestrebt sich, wie man sieht, seinen Aufgaben gerecht zu werden und verdient die selbstlose Hingabe und fürsorgliche erpriestliche Thätigkeit der Vereinsdamen nur allgemeines Lob.

Einbruch. In Herkulesbad wurde in der Nacht vom 11. Dezember in die Kanzlei des dortigen Badeinspektorates eingebrochen und die Wertheinkassa mit dem Baargeld von 3303 Kronen 34 Heller, sowie sämtlichen Rechnungen, Quittungen u. a. Schriftstücken gestohlen. Auch die im Lokale befindlichen vier Stück Lancaster-Gewehre nahmen die Diebe mit. Die Gendarmerie recherchierte aufs eifrigste, konnte aber von den Thätern bisher keine Spur entdecken. Die erbrochene Wertheinkassa wurde auf der Coronihöhe gefunden.

Ertrunken. Der Matrose der D. D. S. G. Anton Knezics hatte sich am vergangenen Sonntag im Gasthause einen beträchtlichen Pöppel angetrunken und wollte Abends in heiterster Laune seine Kubestätte, welche sich auf einem verankerten Schlepper befand, aufsuchen. Er mußte über einen Steg schreiten, wo er das Gleichgewicht verlor und in die Donau fiel. Spurlos verschwand der Körper in den Wellen und ist bis heute noch nicht zum Vorschein gekommen.

Visitenkarten sind vor Weihnachten und Neujahr ein sehr gesuchter Artikel. Wer solcher bedarf, wende sich an die Buchdruckerei J. S. a n d l, welche solche, sowie auch alle übrigen Druckarbeiten in schönster und bester Ausführung zu den mäßigsten Preisen liefert.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

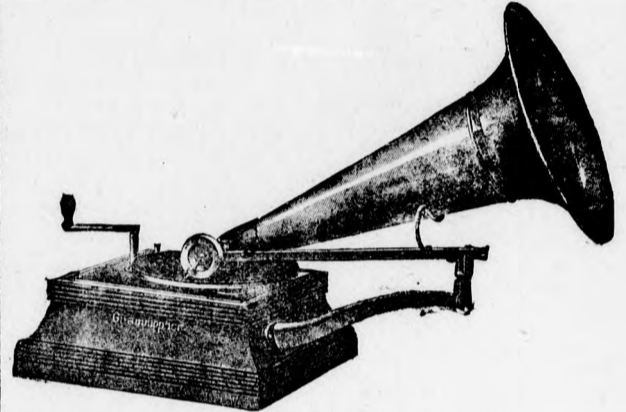
Dankagung.

Für das uns aus Anlaß des Ablebens unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters ausgesprochene Beileid und bewiesene Theilnahme, sprechen wir auf diesem Wege jeden Einzelnen unseren herzlichsten Dank aus.

Für die trauernd Hinterbliebenen:
Capitain Alexander Didraga,
als Sohn.

Offener Sprechsaal. *)

Weihnachtsgeschenke
für Jung und Alt
Sensationelle Neuheiten, Catalog gratis und franco.
Neuer Grammophon



No. 3, spricht, singt, lacht, Preis
complett K. 45.

Neue erschienene 10.000 Stück Platten.

Preis K. 1.80, K. 3 und K. 6 pr. Stück.

Alte Platten werden angekauft.

KECSKEMÉTI SÁNDOR,
Temesvar Stadt Agrár Sparcassa 450.

*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Der gesammten Heilkunde

Dr. B. V. MRAZEK

eröffnete am 15. October 1893 in der inneren Stadt, Rudolfsasse Nr. 3, gegenüber dem Hotel „zum Kronprinzen“ in Temesvar sein

zahnärztliches Atelier

Ordination: v. 9-12 Uhr Vormittags
„ 2-5 „ Nachmittags.

Windtreibende
krampfstillende

Bibergeil-
Tropfen

Ein den Appetit anregendes u. die Verdauung förderndes Hausmittel.

Preis per Flasche K 1.—

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50) werden p. Post nicht versendet.

Zu beziehen durch

Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz (Nied.-Oest.)

Wasserstand.

Vom 11 bis 17. Dezember 1904.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
ORSOVA	176	184	196	206	232	280	293
EISERN-THOR	88	92	98	103	116	140	147

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erhält für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichters** an. — Zum Preise von 80 h., k. 1.40 und k. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

Nichters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verfand täglich.

Maschinen-Werkstätte | Acetylen-Beleuchtungs-
Eisen- u. Metallgiesserei | Fabrik.

Singer & Palmer

in der Nähe des **Temesvár**, Josefstadt,
Josefstädter Bahnh., Herrengasse 10.

Erzeugung und Rekonstruktion von Dampfmaschinen und Kesselanlagen, Mühlen und Ziegelei-Einrichtungen sowie Dampfeschgarnituren und anderen landwirtschaftliche Maschinen.

Lager

von Transmissionen, Riemscheiben für technische und landwirth. Artikeln.

Separate technische Abtheilung für **Wasserleitungs-Installationen!**

Pläne und Kostenvoranschläge auf Wunsch Kosten- und Spesenfrei.
Metallguss täglich!

Volle Garantie!
Eigene Monteure
Specielles technisches Bureau für **Acetylen-Gas Beleuchtungen.**

Lager

von patentirten und Conces. Apparaten, **sämmtliche Beleuchtungsgegenstände, Röhre Luster, Hähne Brenner etc. etc.**

Kataloge stehen zu Diensten.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904.

Spezielle Rathschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

In Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, **Blockplatz 15-24** sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilmethode. 86te deutsche Auflage. 486 Seiten 8°. 1904. Preis M 4.— geb. M 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16te Auflg. Preis M —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Abruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdrucksfunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M 6.—, eleg. geb. M 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 40ste Auflage. Unentgeltlich.

Bezugsquelle: **Josef Handl,**
Buchdruckerei & Papierhandlung, Orsova.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren **Cozapulver** wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr werth wie alle Reden der Welt über Enthaltbarkeit, denn er erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **Coza** wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm das selbe ohne sein Mißwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte **Cozapulver** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe.
No. 147.
Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben **noch heute** an das Institut. Briefe sind mit 20 pf. zu frankieren.

Coza Institute
(Dept. 147).
62, Chancery Lane,
London, W.C. (England).



Die Temesvarer

„DMKE“ WASCH- UND TOILETTE-SEIFEN

sind die Besten und Billigsten.
(10, 20 und 30 Heller.)

Echte ungarische Familienseife.

Wiederverkäufern Rabatt.

Verlangen wir überall Temesvarer „DMKE“ SEIFE!

Wo nicht erhältlich, dorthin Versendung durch die Fabrik in Postkolli à 5 Kilogramm gegen Nachnahme portofrei.

Adresse: „Seifenfabrik“ **TEMESVÁR.**

Jede Familie erspart Geld!!!

Wunderschöne Kaffee-Garnitur für 6 Personen in allen Farben nur 95 fr., fl. 1.40, fl. 1.90	Feine à jour Kaffee-Garnitur für 6 Personen in allen Farben nur fl. 2.20, fl. 2.90, fl. 3.45	Wunderschöne Leinen-Damast-Garnitur für 6 Personen nur fl. 2.10, fl. 2.90, fl. 3.40, fl. 3.90	Schön gemusterte Leinen-Sandtucher 6 Stück nur fl. 1.25, fl. 1.72, fl. 1.90, fl. 2.10
1 Stück Wunderleinwand, 30 Ellen, nur fl. 3.65	1 Stück Lederleinwand, 30 Ellen, nur fl. 4.15	1 Stück Kumburger Leinwand, 30 Ellen, nur fl. 4.95	1 Stück Prima Kumburger Leinwand, 30 Ellen, nur fl. 6.40
1 Stück Lederleinwand, 50 Ellen, nur fl. 8.25	1 Stück Irländer Leinwand, 50 Ellen, nur fl. 9.45	1 Stück Kumburger Leinwand, 50 Ellen, nur fl. 10.40	1 Stück R. R. Chiffon, 30 Ellen, nur fl. 6.85
1 Stück gestreifter Kanevas, 30 Ellen nur fl. 3.25	1 Stück gestreift und gewürfelter I-a Kanevas, 30 Ellen, nur fl. 4.55	1 Stück feiner Kanevas, 30 Ellen, nur fl. 5.40	1 Stück Gradl für Bettüberzüge, weiß gestreift, 30 Ellen, nur fl. 6.35
Wunderschöne Damenhemden aus Leinen, mit Handstickerei nur 85 fr., fl. 1.15, fl. 1.55	Wunderschöne Damenhemden aus Chiffon, mit Schweizer Stickerei nur fl. 1.10, fl. 1.42, fl. 1.74	Wunderschöne Damen-Schlaf-Corsets, in großer Auswahl, nur 98 fr., fl. 1.25, fl. 1.56	Wunderschöne Chiffon-Unterwäsche mit Stickerei nur fl. 1.35, fl. 1.75, fl. 2.25
Leintuch ohne Naht, 2 Mtr. lang nur 1 1/2 Meter breit, nur 92 fr.	Wunderschönes Leintuch ohne Naht, aus Leinwand, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, nur fl. 1.05	Nemzetközi keresk. ügynökség Budapest, Kerepesi-ut 65. szám, 1. em.	
		Wunderschöne Seiden-Cloth-Decke in allen Farben nur fl. 3.95	Wunderschöne Cashmir-Decke in allen Farben nur fl. 3.55